

werkschau

HARUN FAROCKI

Ein Bild

“Mein Film nimmt sein Material daher, daß an vier Tagen in einem Studio an einem Bild gearbeitet wird, das auf die Mittelseite der Zeitschrift Playboy kommen soll (...) Die Zeitschrift selbst handelt von Kultur, Autos, einer gewissen Art zu leben. Vielleicht ist all das Drumherum der Zeitschrift dazu da, um die nackte Frau zu bekleiden. Vielleicht ist das wie bei einer Anziehpuppe. Die nackte Frau in der Mitte ist eine Sonne, um die sich ein System dreht: Kultur, Geschäft, zu leben! (In die Sonne kann man nicht sehen und filmen.) Man kann sich vorstellen, daß die Leute, die ein Bild machen, dessen Schwerkraft all das halten soll, dies mit einer Sorgfalt, Ernsthaftigkeit und Verantwortlichkeit tun, als müßten sie Uran spalten.”

(Harun Farocki, 1984)

“Dieser Film EIN BILD gehört zu einer Serie, an der ich seit 1979 arbeite ... Der Auftraggeber, die Fernsehanstalt, nimmt in diesen Fällen an, ich mache einen Film, der eine Kritik am Gegenstand übe, und der Inhaber oder Verwalter des gefilmten Gegenstandes nimmt an, mein Film sei für seine Sache eine Reklame. Ich versuche, weder das eine noch das andere zu machen. Nicht etwas zwischen beidem, sondern etwas jenseits von beidem. (...) Beim Drehen von EIN BILD sahen wir die Vorgänge sich 20 bis 30 Mal wiederholen und konnten aus dieser Anschauung die Folge der Kamerastandpunkte entscheiden: wir blieben zunächst in der Entfernung zum Modell, die auch der Fotograf einnahm, und sprangen erst über die Rampe, als der Fotograf sein Bild gefunden hatte und mit dem Geräusch des Kippschalters in den Film schaltete und schnippte. Es gab so viel Wiederholungen, daß wir mit dem Dolly zwischen dem Fotografen und dem Modell hin- und herfahren konnten und die filmische Wette wagten, in einem wichtigen Augenblick werde der Vorhang, den die große Lichtwanne bildete, das Mädchen freigeben. Tatsächlich hebt sie in einem dieser Augenblicke ein Polaroid hoch und sieht sich an, was man von ihr abgebildet hat. (...) Dieses Polaroid ist ein Spundloch, durch das die ganze bislang verausgabte Arbeit abfließt - und jeder sieht gern einer Fließbewegung zu.”

(Harun Farocki, Zelluloid Nr. 27, Herbst 1988)

**Bundesrepublik Deutschland
1983**

Regie, Buch: Harun Farocki

Kamera: Ingo Kratisch, Melanie Walz

Schnitt: Rosa Mercedes (Harun Farocki)

Ton: Klaus Klingler, Klaus Kamphausen

Mischung: Gerhard Jensen

Musik: Markus Spies

Musikausführung: Thomas Lange

Produktion: Harun Farocki

Filmproduktion, Berlin-West, in Zusammenarbeit mit SFB

Produzent: Harun Farocki

Redaktion: Jürgen Tomm, Jens-Peter Behrend (SFB)

Länge: 25 min. (25b/s)

Format: 16 mm, Farbe

Drehort: Studio der Zeitschrift

“Playboy” in München

Drehzeit: 19.-22.7.1983

Erstsendung: 12.9.1983, Hessen 3, Nord 3, West 3

Anm.: Beitrag für die TV-Reihe Projektionen '83